

2021

HAMBURG CLIMATE FUTURES OUTLOOK

Plausibilitätsbewertung einer vollständigen Dekarbonisierung bis 2050



Der *Hamburg Climate Futures Outlook* und andere Studien zu Klimazukünften (1/2)

Ist eine vollständige Dekarbonisierung bis 2050 plausibel? Nur so kann die globale Erwärmung auf durchschnittlich 1,5 Grad Celsius gegenüber der vorindustriellen Zeit begrenzt und damit eines der wichtigsten Ziele des Pariser Abkommens erfüllt werden. Der erste *Hamburg Climate Futures Outlook* beantwortet diese Frage. Dieser *Outlook* ist allerdings nicht der erste Versuch, mögliche Pfade zu untersuchen, die zu einer solchen Zukunft führen könnten. Er reiht sich ein in Berichte wie den *Special Report on Global Warming of 1.5°C* des IPCC (SR1.5) und den *UNEP Emissions Gap Report* sowie Studien der Initiativen *Climate Action Tracker* und *The World in 2050*. Warum also brauchen wir eine weitere Bewertung bestimmter Klimazukünfte?

Drei zentrale Aspekte unterscheiden den *Hamburg Climate Futures Outlook* von anderen Berichten.

1. Bewertung gesellschaftlicher Treiber

Bestehende Berichte bewerten, was aus praktischer und technischer Sicht notwendig ist, um eine Netto-Null-Bilanz von Kohlendioxid-Emissionen zu erreichen – zum Beispiel der Kohleausstieg oder eine Dekarbonisierung von Verkehrswesen und Industrie (z. B. der SR1.5 und *UNEP Emissions Gap Report*), aber nicht die sozialen Treiber, die einen solchen Wandel motivieren und legitimieren würden.

Bestehende Berichte erkennen dennoch die zentrale Rolle dieser sozialen Treiber an: Der *UNEP Emissions Gap Report* beschreibt

zum Beispiel Treiber wie politische Motivation oder Konsumverhalten, der SR1.5 bestätigt, dass ein Wandel auch von der Zusammenarbeit verschiedener Akteure und gesellschaftlichen Werten abhängt (de Coninck et al., 2018: 383). Die Treiber werden hierbei jedoch eher beschrieben als analysiert. Der *Outlook* versucht diese Lücke zu schließen, indem er eine systematische Bewertung der gesellschaftlichen Treiber vornimmt, die einen Wandel zur vollständigen Dekarbonisierung anstoßen könnten. Dabei wird ihre aktuelle Ausrichtung ebenso bewertet, wie ihre potenzielle künftige Entwicklung.

Der Blick auf die gesellschaftlichen Treiber ermöglicht es zudem, zwischen politischen Zielen und tieferliegenden Motivationen zu unterscheiden. Während der *Climate Action Tracker* (New Climate Institute und *Climate Analytics*, 2019) die politischen Absichten von Staaten bewertet, untersucht der *Outlook* die Entwicklungen und Dynamiken der sozialen Treiber, welche solche politischen Handlungen überhaupt erst ermöglichen. Diese Treiber sind zum Beispiel *Klimaproteste und soziale Bewegungen*, *Konsumverhalten* und *Entscheidungen von Firmen und Konzernen* (s. Kapitel 5).

2. Analytisch, nicht normativ

Die Zukunftsforschung stellt häufig nicht nur die Frage, welche Szenarien plausibel, sondern auch welche wünschenswert sind. Dabei nimmt sie bewusst eine normative Haltung ein, denn die Wahrscheinlichkeit einer bestimmten Zukunft wird stark davon

Der *Hamburg Climate Futures Outlook* und andere Studien zu Klimazukünften (2/2)

beeinflusst, wie sehr die Gesellschaft diese Zukunft auch verwirklichen will (Robinson, 2003). Die Berichte von der Initiative The World in 2050 werben beispielsweise für eine motivierende Erzählperspektive, um die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) und eine vollständige Dekarbonisierung bis 2050 zu erreichen (TWI - The World in 2050, 2018). Folglich liegt der Forschungsschwerpunkt der TWI darauf, wie eine solche Zukunft zu realisieren ist. Dieser Fokus führt dazu, dass weitreichende Transformationen empfohlen werden in den Feldern Bildung, Gesundheit und Demographie, Produktion und Konsum, Energiegewinnung und Dekarbonisierung, Ernährung, Biosphäre und Wasser, Smart Cities und digitale Revolution.

Obwohl der *Outlook* um die Kraft von sozialen Anliegen und Bewegungen weiß, liegt sein Schwerpunkt auf der Analyse der gegenwärtig verfügbaren Belege für gesellschaftliche Entwicklungen. Somit möchte der *Outlook* weniger die Zukunft gestalten, als vielmehr deren Plausibilität anhand der Gegenwart bewerten.

3. Gesellschaftliche Plausibilität anstatt Machbarkeit

Einige bestehende Berichte greifen in ihrer Untersuchung von Klimazukünften auf das Konzept der Machbarkeit zurück. Der SR1.5 zum Beispiel prüft die Machbarkeit von Optionen zur Vermeidung (Mitigation) von und Anpassung an Klimawandelfolgen anhand von potenziellen Widerständen unter sechs

verschiedenen Gesichtspunkten. Obwohl der *Hamburg Climate Futures Outlook* die Machbarkeit für Methoden der CO₂-Entnahme ebenfalls einbezieht (s. Kapitel 3), zielt er vor allem darauf ab, die Plausibilität zu bewerten. Eine Analyse der Machbarkeit konzentriert sich zuallererst darauf, ob einem bestimmten Zukunftspfad potenziell Widerstände entgegenstehen oder nicht (Allen et al., 2018). So prüft der SR1.5 zum Beispiel die Machbarkeit verschiedener Maßnahmen zur Mitigation, indem er fragt, ob bestimmte Widerstände verschiedenen gesellschaftlichen Indikatoren wie politische Umsetzbarkeit, öffentliche Akzeptanz und institutionelle Kapazitäten entgegenstehen (de Coninck et al., 2018).

Plausibilität hängt jedoch nicht nur von Widerständen ab, sondern von sämtlichen Faktoren, die beeinflussen, wie wahrscheinlich ein bestimmter Entwicklungspfad ist. Ein möglicher Pfad ist also nicht zwangsläufig auch plausibel. Die Diskussionen in Kapitel 4 und die Analysen in Kapitel 5 und 8 zeigen, dass nicht nur öffentliche Akzeptanz benötigt wird, um eine vollständige Dekarbonisierung bis 2050 gesellschaftlich plausibel zu machen. Es braucht auch den starken politischen und gesellschaftlichen Willen, um diesem Ziel näher zu kommen und die Widerstände zu überwinden, die der Machbarkeit einer solchen sozio-ökonomischen Transformation entgegenstehen.